

DIE LOKALE LESER SEITE

Auch Sie können an der
Leserseite mitschreiben.
Bitte senden Sie Ihre
Texte und Fotos an
unsere Lokalredaktion.

Thüringer Allgemeine
Erfurter Straße 20 - 22
99310 Arnstadt
Telefon: 03628 / 61 94 11
Fax: 03628 / 61 94 10
E-Mail:
arnstadt@thueringer-allgemeine.de

Medizinische Themen gut erklärt

Forum kommt
bei Besuchern gut an

Im engen Austausch stehen
Schlaganfall-Patienten und
Mediziner:

Zum sechsten Patientenforum „Ärzte, Therapeuten, Schlaganfall-Betroffene und deren Angehörige im Dialog“ lud am 23. August die Selbsthilfegruppe „Schlaganfall-Betroffene und deren Angehörige“ in das Marienstift in Arnstadt ein.

Herr Dr. Nachtmann eröffnete die Veranstaltung. Frau Annetta Straszim, Mitglied der Selbsthilfegruppe, fand einleitende Worte und begrüßte die Gäste. Herr Nachtmann, Chefarzt für weiterführende Neurorehabilitation in der m&i-Fachklinik Bad Liebenstein, referierte für jeden verständlich zu „Kontrakturen nach Schlaganfall und Spastik“.

Logopädin Frau Schwarz berichtete zum Thema: „Training des Sprachzentrums nach Schlaganfall sowie Möglichkeiten der Verständigung mit einem Patienten nach dem Schlaganfall“.

Frau Schütz, Physiotherapeutin im Marienstift Arnstadt, referierte über das Thema „Lagerung nach Schlaganfall sowie Vorbeugung von Knochenveränderungen bei Schlaganfall“.

Abschließend folgten die Dankesworte der Leiterin der Selbsthilfegruppe, Ruth Panke.

In ihrer Gänze war diese Veranstaltung sehr interessant und gut verständlich für alle Teilnehmer. Ein großer Dank gebührt allen Unterstützern, die dieses Patientenforum ermöglichen haben und sämtlichen Referenten.

Außerdem freut sich die Selbsthilfegruppe sehr über die rege Teilnahme am Patientenforum und die vielen interessanten Gespräche.

Von Ruth Panke aus Arnstadt

Leserbriefe sind in keinem Fall
Meinungsaussäuerungen der Redaktion. Wir behalten uns vor,
Texte zu kürzen.

Findelkind macht das Heilen zu seiner Berufung

Arnstädter Autor Otto Kurt Dieter Hesse legt neuen historischen Roman mit Bezügen zu seiner Familiengeschichte vor

Aus der Feder eines Arnstädter
Autors stammt ein neuer Roman:

Dass das am 25. Juli 1750 auf den Stufen der Wallfahrtskirche auf dem Bussenberg von drei adligen Chormonnen und der einfachen Kräutermagd Luise aus dem Kloster der Zisterzienserinnen von Heiligkreuztal entdeckte Findelkind Hauptfigur eines historischen Romans werden sollte, ist dem Mut des Autors Otto Kurt Dieter Hesse zuzuschreiben.

Mit der Entscheidung der Äbtissin M. Maria Josephine von Holzapfel, dieses echte „Bussakind“ ohne Wissen über dessen Herkunft als „unsere Tochter“ aufzunehmen, die Aufgaben in der Abtei auf den Neuzugang bezogen zu bestimmen, dem Mädchen („kein Kind armer Eltern“) neben dem Klosterspiritual und Beichtiger Taufpatin zu sein, eröffnete der kleinen Maria Leopoldine Versorgung und Erziehung in Heiligkreuztal.

Aus den Fundsachen, die dem Findelkind beigegeben waren, wurden im Klosterrat Schlüsse gezogen und Nachforschungen hinsichtlich der Abstammung eingeleitet: Die „Mitgift“ bestand aus Goldmünzen und es wurde beobachtet, dass eine Münze dieser Prägung von Unbekannten in den Opferstock gelegt worden war.

Die in Richtung Heilkräuterei wissbegierige Maria Leopoldine fühlte sich in der Apotheke und in der Bibliothek von Heiligkreuztal „zu Hause“, durfte als Zehnjährige „allein praktizieren“, behandelte ihre Äbtissin und war in Oberschwaben über die Klostermauern hinaus für ihre Heilkunst bekannt.

Mit dem Eintritt ins Noviziat empfing Maria Leopoldine den weißen Chormantel mit Schleier unter dem Jubel des Konvents. Sie unterwarf sich dem strengen Regelwerk der

Zisterzienserinnen und hoffte darauf, neben dem Studium der Theologie und der Traditionen des Ordens zum Studium der Medizin zugelassen zu werden.

Maria Leopoldines Ruf als „Heilerin“ hatte 1764 bereits bei Adelsfamilien in Mitteldeutschland, bei den Habsburgern und auch bei Bischof Leopold Ernst Graf Firmian von Passau (1708-1783) einen guten Klang. Er forderte Maria Leopoldine als Krankenpflegerin an, um im Rahmen des zweiten „Schwabenzugs“ unter Kaiserin Maria Theresia als Betreuerin von Kriegsveteranen zu wirken, die

in Richtung Ungarn unterwegs waren und erteilte ihr Dispens von der klösterlichen Klausur.

Maria Leopoldine hielt zwar ihre innere Bindung an Heiligkreuztal aufrecht, sollte aber nie wieder nach Oberschwaben heimkehren. Auf dem Rückweg wollte sie den Passauer Bischof davon in Kenntnis setzen, ihre ewigen Gelübde bei den Zisterzienserinnen nicht abzulegen, sondern zur Gründung eines Spitals mit Dr. med Andreas Fritz über Erfurt nach Harzgerode zu reisen.

Ihre Erfolge in der Krankenpflege von Adligen im Mansfeld

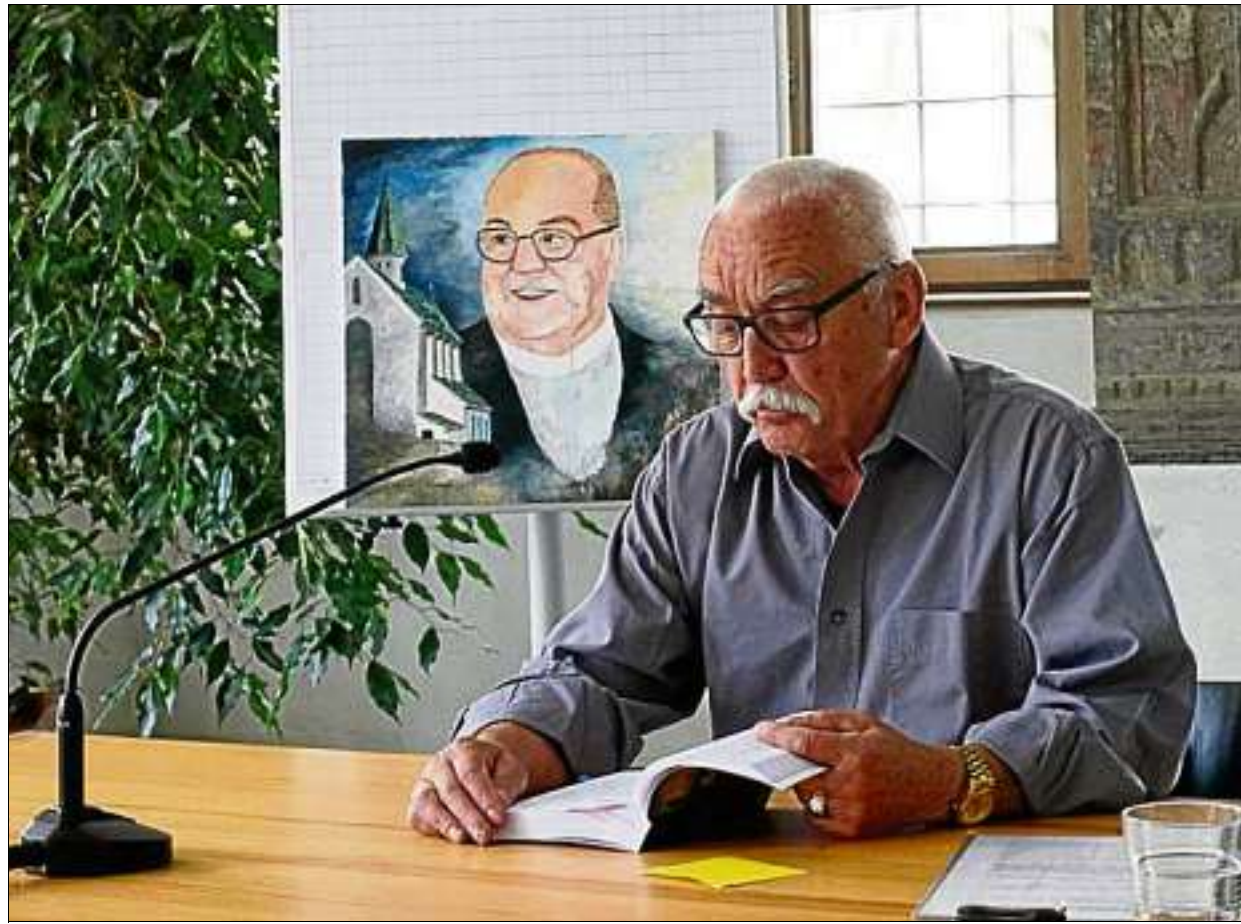
der Land, ihr Einsatz nach einem Grubenunglück in der Silberhütte und den ersten Schritten, das schwefelhaltige Wasser an der Selketal-Mühle für ein Sanatorium zu nutzen, aber auch die Liebesbeziehung zu Joseph Wenzel Nepomuk von Mansfeld (1735-1780), die 1769 zur Geburt des unehelichen Konrad August führte, waren für Leopoldine mehr als eine Feuerprobe, die durch die Hochzeit mit Tobias Hesse abgemildert wurde.

Otto Kurt Dieter Hesse hat den historischen Stoff als Bild der Gesellschaft des 18. Jahrhunderts mit einer meisterhaf-

ten Erzählweise dem Leser aufbereitet.

Das Werk kann dem interessierten Leser sowohl das Leben in einer klösterlichen Gemeinschaft, aber auch die seit 1972 wiederbelebte Klosteranlage von Heiligkreuztal in Oberschwaben sowie die verlassene Anlage des Schlosses Rammelburg im Harz und das Entstehen des Kurbetriebes zwischen Harzgerode und Bad Alexisbad im 18. Jahrhundert mit Herzblut nahebringen.

Von Willi Eisele
aus Wolftratshausen



Im April war Otto Kurt Dieter Hesse in Heiligkreuztal zu Gast und las dort aus seinem historischen Roman, der auf eine seiner Vorfahrinnen verweist.
Foto: privat

Ein Verein feiert Jubiläum

Herzsportler haben
sehr viel Zulauf

Der erste Herz- und Reha-
sportverein Arnstadt wurde 20
Jahre alt:

Im schmucken schwarzen Frack mit den bunten Fliegen waren sie schon ein Blickfang auf der Bühne. Als ihre prächtigen Stimmen einsetzten, wurden sie zum wohlklingenden Ohrenschauspiel: das Gesangsquartett „Fracksausen“, das sich vor acht Jahren in Arnstadt gründete. Zum 20-jährigen Jubiläum des ersten Herz- und Reha-Sportvereins Arnstadt brachten die Sänger mit ihrem Programm festliche Stimmung in die Bratwurstscheune Holzhausen.

Der Beifall der mehr als 100 Vereinsmitglieder und ihrer Angehörigen war den Sängern sicher. Vereinsvorsitzender Peter Sommer-Schmidt dankte dem Quartett und ließ Kreissport-Chef Alois Bühls zu seinem Festgruß willkommen. Dass der Herzsportverein heute in seinen 14 Trainingsgruppen 240 Übungssteilnehmer zählt und von einst 38 Mitgliedern auf 165 anstieg, verdiente Anerkennung, sagte er. Eine Beamer-Show machte das vielseitige Vereinsleben bildhaft und ließ manche Erinnerung aus 20 Jahren wach werden. Auch das leckere Scheunenbuffet schmeckte den Festgästen bestens.

Mit „Wir haben heute einen Grund zum Feiern“ brachte Vereinsarzt Dr. Harald Bezold seinen musikalischen Jubiläumsgruß auf die Bühne. Der singende Bademeister Klaus Müller stimmte zum Abschluss eine Polonaise durch die Scheune an, bei der manchem Herzsportler das Herz im Leibe lachte.

Von Jochen Thiele
aus Holzhausen

Christliche Gemeinschaft

Mitglieder der Connect-Kirche
Arnstadt fahren nach Neufranken-
roda:

In Neufrankenroda fand kürzlich eine Großveranstaltung auf dem Gelände der Siloha-Gemeinschaft statt. Alle Teilnehmer aus nah und fern richteten sich für eine Woche häuslich ein mit Zelten und Wohnwagen.

Bei strahlendem Sonnenschein versammelten sich in einem sehr großen Zelt 1200 gläubige Christen aus der gesamten Bundesrepublik und dem Ausland zu einem festlichen Gottesdienst. Alle Altersgruppen waren vertreten, junge Mütter mit ihren Babys, alte und junge Menschen wollten Gott nah sein. Wir Arnstädter Freunde waren mit neun Personen vertreten. Alle Kinder hatten Freude und viel Spaß.

Von Rolf Henning
aus Arnstadt

Erholsame Woche in den Alpen

Ferienlager gehört für den Gewichthebernachwuchs von Gräfenroda zum geliebten Sommerritual

Gräfenrodas Gewichthebernachwuchs erlebte schöne Ferien-
tage:

Nach mehreren Jahren an der polnischen Ostseeküste und am Lipnostausee reisten diesmal elf Kinder und ihre Betreuer aus dem Ilm-Kreis in das schöne Zillertal nach Ramsau in Österreich.

Unser Ferienhaus lag am Ramsberg auf etwa 1000 Metern Höhe und wir hatten eine herrliche Aussicht auf das Zillertal und die Alpen.

Der erste Ausflug führte uns zum Schlegeis-Stausee, von wo wir die riesigen Gletscher aus unmittelbarer Nähe sehen konnten. Neben der Besichtigung von Mayrhofen und Zell

besuchten wir eine Erlebnis-Sennerei, wo uns die Herstellung von Käse und Joghurt erklärt wurde und viele leckere Kostproben für uns bereit standen.

Der Ausflug an den Gardasee bei herrlichem Wetter war ein tolles Erlebnis. Nicht nur das Baden im 27 Grad warmen Wasser, sondern auch das Treibbootfahren war sehr erholsam.

Mit einem Kurztrip nach Mailand und einem Besuch der Jugendeuropameisterschaft im Gewichtheben wurde der Tag abgerundet.

Neben vielen Spielen und Grillfesten im und um das Quartier bereiteten alle mit großem Eifer das gemeinsame Essen am Abend vor. Während es die älteren

auf die Seilbahn und große Wanderungen auf die Zillertaler Alpen zog, entspannten die jüngsten Ferienkinder in der Erlebnis-therme in Fügen.

Der Naturbadesee Schlitters, der Besuch des Freizeitparks in Aschau und die Sommerrodabahn Zillertal waren weitere Höhepunkte in der Woche.

In dieser Woche wurden viele Freundschaften geknüpft und fast jeden Abend wurde gemeinsam gespielt und bei Grillfesten gefeiert.

Und am Ende waren sich alle einig, dass die gemeinsame Fahrt im nächsten Jahr wiederholt werden sollte.

Von René Holtmann
aus Gräfenroda



Vom Ferienquartier in Ramsau aus unternahmen die Kinder viele Ausflüge.
Foto: René Holtmann

Ohne Berührungsängste

Beim Trainingswochenende bereiten sich Plaues Nachwuchskarnevalisten auf die Saison vor und lernen neue Tanzgruppen kennen



Beim Trainingswochenende in der Turnhalle in Plaue stand vor allem der Spaß im Vordergrund, aber es wurde auch fleißig probiert.
Foto: Rebecca Schneider

Zu einem Trainingslager trafen sich Plaues Nachwuchskarnevalisten:

Der Sommer neigt sich so langsam dem Ende und keiner denkt bei Temperaturen von über 30 Grad schon an den nächsten Karneval. Das gilt jedoch nicht für eingefleischte Karnevalisten. Denn die sind schon längst dabei, sich auf die Session vorzubereiten.

Seit Mai studieren einige der insgesamt fünf Tanzgruppen bereits ihre neuen Tänze ein. Auch dieses Jahr gab es wieder ein komplettes Trainingswochenende für alle Nachwuchskarnevalisten. Los ging es am Samstagmorgen mit der ersten Trainingseinheit, die von der Physiotherapeutin Monika Fritsch aus

Plaue durchgeführt wurde. Nach einem gemeinsamen Mittagessen folgten Grundlagen im karnevalistischen Tanz sowie Kraft- und Dehnungsübungen.

Natürlich sollte aber auch der Spaß klar im Vordergrund stehen. Denn auch das Kennenlernen der Kinder untereinander, sowie aller Betreuer soll an diesem Wochenende gefördert werden. Dann sind die Berührungsängste beim einem Wechsel in die nächst höhere Tanzgruppe nicht mehr so groß. Deswegen standen nicht nur sportliche Übungseinheiten in der Turnhalle, sondern auch ein Staffelspiel auf dem Programm. In gemischten Gruppen wurde ein Hindernisparcours bezwungen, bei dem jedes Kind am Ziel als Sieger mit einem neuen Ver-

einsshirt ausgestattet wurde. Den Abend haben dann alle im benachbarten Feuerwehrgerätehaus gemütlich bei Stockbrot am Feuer und Kinoabend ausklingen lassen. Dort übernachtete auch ein Großteil der Kinder auf Feldbetten. Nach dem gemeinsamen Frühstück am Sonntag und einer letzten Trainingseinheit wurden die knapp 50 Kinder am Mittag wieder von ihren Eltern abgeholt.

Ein großes Dankeschön geht auch nochmal an alle Beteiligten und Helfer, die diese Veranstaltung auf die Beine gestellt haben, sowie die Feuerwehr Plaue für die entgegengebrachte Unterstützung.

Von Rebecca Schneider
aus Plaue

Inspirierender Abend

Ein Folkabend fand in der Kulturfabrik Langewiesen statt:

Als Künstler war das schottische Duo Alan Reid und Rob van Sante eingeladen. Sie starteten hier ihre Deutschlandtournee. Die Zuhörer wurden liebevoll von Alan und Rob begrüßt und legten auch gleich los. Mit Akkordeon, Gitarre und Keyboard präsentierten sie die sanften Klänge der schottischen Folklore. Die Auswahl der Titel war sehr vielfältig und wurden mit der einen oder anderen Geschichte zum Textverständnis in sehr gutem Deutsch von Alan angekündigt.

Die Gesangstimmen beider Künstler sind voller Harmonie und Kraft. Zwei Stunden Wohlfühlseinheiten für die Sinne. Am Ende verließen alle die Konzerträume mit einem Lächeln.

Von Elke Schulz
aus Langewiesen